

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 380-394.

Jesus Christus / als das Licht der Heyden / und der Preis Isräls. [Predigt]
Am Tage der Reinigung Mariä. (Gehalten zu Glaucha an Halle Anno 1714.
auf Veranlassung einer damals angestellten ...

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am Tage der Reinigung Maria.

(Gehalten zu Glaucha an Halle Anno 1714. auf Veranlassung einer damals angestellten Jüden-Taufe.)

Jesus Christus / als das Licht der Heyden / und der Kreis Israels.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi / und die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen. Amen.

Sie liebt in Christo Jesu, unserm hochverdienten Heyland. Es ist einem wahrhaftig-Gläubigen auf der ganzen Welt nichts so lieb, so theuer und köstlich, als das Wort Gottes: Und das vornemlich um deswillen, weil es weist auf den größten Schatz und auf das allertheureste Kleinod, nemlich Jesum Christum, unsern Herrn. Wie dannhero die Sonn- und Feiertage um deswillen köstlich sind, weil Gottes Wort an denselben gehandelt und betrachtet wird: Also werden insonderheit solche Tage einem gläubigen Kinde Gottes dadurch angenehm gemacht, wenn daran solche Texte abgehandelt werden, die uns vor andern diesen unsern höchsten Schatz, Jesum Christum, vorhalten und anpreisen.

Und weil denn nun auch das heutige Fest-Evangelium so beschaffen ist; so haben wir billig Ursach uns zu freuen, daß uns nach Anleitung desselben an diesem Tage Christus Jesus aufs neue geprediget und verkündiget werden soll, um dadurch eine neue Stärkung des Glaubens an diesen unsern Heyland, ja ein neues Leben und Licht von ihm selbst zu empfangen. Weil nun dem also ist, so laßt uns auch gleich anfangs unsere Herzen mit so viel mehrerm Ernst und Brünstigkeit zu Gott im Gebet erheben, und ihn demüthiglich bitten, daß er uns Heyl, Gnade, Leben und Kraft auch in dieser Stunde durchs Wort von Christo wiederfahren lassen wolle. Hierum wollen wir ihn anrufen im Gebet des H. Vater Unsers zc. und in dem Christl. Gesange: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

TEXTVS.

Luc. II, 22 -- 32.

Wid da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses ka-
men, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn dar-
stellerten dem HERRN. (Wie denn geschrieben stehet in dem
Gesetz des HERRN: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter
bricht, soll dem HERRN geheiligt heissen.) Und daß sie gäben das
Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetze des HERRN: Ein paar Tur-
tel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu
Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm
und gottfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heil-
Geist war in ihm, und ihm war eine Antwort worden von dem H.
Geiste, er solte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ
des HERRN gesehen; und kam aus Anregen des Geistes in den Tem-
pel. Und da die Eltern das Kind IESUM in den Tempel brachten,
daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm
er ihn auf seine Arm, und lobete GOTT, und sprach: HERR, nun
lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast, denn
meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet
hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum
Preis deines Volcks Israel.

Seliebte im HERRN IESU. Gleichwie einer von den Vätern nicht un-
billig von der ganzen H. Schrift gesprochen hat: sie sey gleichsam
durch und durch mit dem Blute IESU Christi geschrieben, und zwar
in dem Verstande, daß die ganze Schrift, nach ihrem eigentlichen und vor-
nehmsten Zweck betrachtet, allein auf ihn weist: Also mögen wir dieses wol
insonderheit von unserm iehigen Evangelischen Text bejehen und sagen: quot
apices, tot testimonia de Christo, so viel Püncklein gleichsam darinnen sind,
so viel sind darin Zeugnisse von Christo.

Wir haben denn um so viel mehr darauf acht zu geben, zumal da dieser Text,
nebst der den Schriften N. Testaments zukommenden klaren und deutlichen
Verkündigung von Christo, uns zugleich in die Schriften Alt. Testaments,
die in Vergleichung mit jenem sonst nicht so helle sind, hineinweist, und uns
auch dieselbe an manchen Orten dergestalt eröffnet und aufschliesset, daß wir
das Geheimniß von Christo unserm Heylande mit Lust und Freude unserer Her-
zen darin erblicken mögen.

Denn wenn **3. E.** gesagt wird von der Reinigung nach dem Gesetz **Mosis**; was bedeutet dieselbige anders, als die Reinigung von Sünden, die derjenige durch sein eigen Blut machen sollte, und gemacht hat, der hier gen Jerusalem gebracht und dem **HERRN** in seiner Unschuld und Reinigkeit dargestellt ward? wovon die ganze Epistel an die Ebräer nachzulesen, als worin auch andere Arten und Stücke der im Gesetz **Mosis** befohlenen Reinigung weitläufig erklärt sind, und gezeiget wird, wie sie die durch **Christum** in der Fülle der Zeit geschene Reinigung nur vorbedeutet und abgebildet haben. Wovon auch **Johannes** sagt, daß das **Blut JESU Christi** des **Sohnes Gottes** uns rein mache von allen Sünden, **1 Joh. 1, 5.** und daß **Christus** uns habe geliebet und gewaschen von den Sünden mit seinem **Blute.** **Offenb. 1, 5.**

Wenn ferner geredet wird von den Erstgebohrnen und von dem Gesetz, das ihnen gegeben war; auf wen deutet das anders, als den, der da ist der **Erstgebohrne** unter vielen Brüdern, **Röm. 8, 29.** ja der **Erstgebohrne** vor allen Creaturen, wie er genennet wird **Coloss. 1, 15.** nemlich **Jesusum Christum**, unsern **HERRN**, der allen, die an ihn glauben, das Recht der Erstgeburt aus Gnaden wiederfahren läset, indem sie in ihm und durch ihn die Macht bekommen, **Gottes** Kinder, und also auch Erben **Gottes** und aller seiner Herrlichkeit zu werden.

Wenn auch von dem frommen und gottsfürchtigen **Simeon** gesagt wird, daß er gewartet habe auf den **Trost Israels**; Wer ist wol derselbe **Trost Israels**? Kein anderer als **Jesus Christus**, unser **Heyland**, von welchem bereits **Jacob** sagte: **1 Mos. 49, 18. HERR, ich warre auf dein Heyl.** Der, der war der **Trost Jacobs**, der **Israel** genennet ward; der war auch der **Trost** aller seiner gläubigen Nachkommen. So wirds uns in unserm Text selbst erklärt. Ihm war, heißt es, eine Antwort worden vom **Heil. Geist**, er sollte den **Tod** nicht sehen, er hätte denn zuvor den **Christ** des **HERRN**, als den rechten **Trost Israels**, gesehen.

Endlich aber zeigt der **Schluß** unsers **Evangelischen** Textes uns in der größesten Klarheit nichts anders, als **Jesusum**. Denn es heißt, daß **Simeon** auf Anregung des **Geistes** sey in den **Tempel** gekommen, und die Erfüllung von dem gesehert, was ihm von dem **Heiligen Geist** auf sein herrliches Gebet gesagt worden war. Ja das war seine Freude, daß er den nun mit seinen leiblichen Augen sahe und auf seine leibliche Arme nahm, von welchem **Moses** und die **Propheten** und **Psalmen** gezeuget hatten, daß er kommen sollte, auf welchen so viel **Könige** und **Propheten** gewartet hatten und gewünschet, daß sie ihn mit ihren Augen sehen möchten. Darum rief er denn in solcher Freude des **Geistes** auch aus: **HERR, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren,**

fahren, wie du gesaget hast, denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Israel.

Wie aber dieser ganze Evangelische Text von Jesu Christo zeuget, also wollen wir für dieses mal insonderheit mit wenigen betrachten den letzten Vers, um daraus erkennen zu lernen

Jesum **C**hristum als das **L**icht zu erleuchten die **H**eyden / und als den **P**reis seines **V**olcks **I**sraels.

Du treuer und hochverdienter Heyland, gib Gnade, daß das, was hievon für dißmal in der Kürze wird gesprochen werden, desto kräftiger und durchdringender, desto erwecklicher und tröstlicher für unsere Seelen sey, und wir davon hie eine reiche Frucht in der Stärkung des Glaubens finden und auch dort deiner grossen Herrlichkeit uns ewig erfreuen mögen; das gib uns, o Herr, um deiner ewigen Liebe willen, Amen.

Abhandlung.

Wenn wir dann nun, Geliebte in dem Herrn, iezo mit wenigen ansehen wollen Christum als ein Licht zu erleuchten die Heyden und als den Preis seines Volcks Israel, so muß ein ieder erst wissen, was durch die Heyden, und was durch das Volck Israel verstanden werde. Nemlich das Volck Israel ist das Jüdische Volck, welches uns in H. Schrift beschrieben wird als Gottes besonderes und eigenes Volck. Denn so heißt es 2 Mos. 19, 5. 6. Werdet ihr meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigenthum seyn vor allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein, und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volck seyn. Durch die Heyden aber werden denn alle übrige Völker verstanden, wie denn zur Zeit Alten Testaments die Menschen in diese zwey Haufen getheilet wurden, daß den einen das Jüdische Volck, den andern die Heydenschaft oder alle übrige Völker, die nicht von Israel waren, ausmachten.

Dieses voraus gesetzt, so heißt es denn nun erstlich, daß Christus von **G**o**D**e zu einem solchen Heyland zubereitet sey, der da seyn solle ein Licht

zu erleuchten die Heyden. Die Heyden fassen nemlich als in der Finsterniß und im Schatten des Todes. **GOTT** ließ sie ihre Wege gehen: es sahe wegen ihrer Blindheit und Abgötterey gar dunckel unter ihnen aus; ja es war da eine stockfinstere Nacht. Simeon aber, oder vielmehr der Geist **GOTTES** in ihm, bezeuget in den angeführten Worten, daß es nicht so dunckel und finster unter den Heyden bleiben sollte, als es bis dahin gewesen sey, sondern Christus, der nun als der Aufgang aus der Höhe im Fleisch erschienen sey, werde sie auch zu seinem Volck annehmen, sie erleuchten, und die Hüllen und Decken, damit sie umhüllet gewesen, von ihren Augen und Herzen weg thun, daß sie würden ihn als denjenigen erkennen, durch welchen nicht nur die Jüden, sondern auch sie selbst (die Heyden) selig werden müsten, und ohne welchen für sie kein Heyl sey.

Es heißt aber auch: **Und zum Preise deines Volcks Israel.** Demnach sollte niemand meynen, daß die den Heyden verheißene Erleuchtung dem Jüdischen Volcke zum Nachtheil gereichen sollte; nein, sondern eben der, der ein Licht sollte seyn denen Heyden, um die Wahrheit und das Heyl **GOTTES** zu erkennen, eben derselbe sollte auch seyn der Preis, die Ehre, der Ruhm und die Herrlichkeit seines Volcks Israel. Wie denn auch das Jüdische Volck keinen andern wahrhaftigen und größern Ruhm und Herrlichkeit hätte haben können, noch ie gehabt hat, als daß Christus aus ihnen gebohren worden, und seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit unter ihnen geoffenbaret hat.

Dieses aber, was **IESU** insgemein hiervon angeführet ist, können wir viel gründlicher verstehen, wenn wir unsern Text dahin führen, woher er genommen ist. Denn wir finden darinn nicht allein Worte des Simeons, als hätte er dieselbe zu erst durch den in ihm wohnenden Heiligen Geist aus seinem Herzen hervor gebracht, und als wären sie vorhin zu keinem andern gesprochen; nein, sondern die Worte, die Simeon hier zuletzt gebrauchet, sind Worte der Propheten, deren er sich denn vornemlich deswegen bedienet, damit er die Erfüllung derselben zu erkennen gebe, wie nemlich der, den er auf seinen Armen hätte, eben derselbige sey, von dem die Propheten diß vorhero verkündiget, daß er seyn solle ein Licht zu erleuchten die Heyden, und der Preis seines Volcks Israel.

Wir finden aber den Sinn dieser Worte, und zum Theil die Worte selbst erstlich im 42. Cap. Jesaiä: denn da heissets im 6. 7. 8. 9. v. also: Ich, der **HERRE**, habe dich gerufen mit Gerechtigkeit, und habe dich bey deiner Hand gefasset, und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volck gegeben, zum Licht der Heyden, daß du solt öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß

fängniß führen, und die da sitzen im Finsterniß, aus dem Kercker, ich der **HERR**, das ist mein Name, und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was kommen soll, verkündige ich zuvor, und verkündige Neues; ehe denn es aufhebet, lasse ichs euch hören. Singet dem **HERRN** ein neues Lied, sein Ruhm ist an der Welt Ende. Davon es auch c. 49, 8-12. heisset: So spricht der **HERR**: Ich habe dich erhört zur gnädigen Zeit, und habe dir am Tage des Heyls geholfen, und habe dich behütet und zum Bund unter das Volk gestellet, daß du das Land auftrichrest, und die verstörten Erbe einnehmest; zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus, und zu denen im Finsterniß: Kommet hervor; daß sie am Wege sich weyden, und auf allen Hügeln ihre Weyde haben. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen, denn ihr Erbarmet wird sie führen, und wird sie an die Wasser-Quellen leiten, ich will alle meine Berge zum Wege machen, und meine Pfad sollen gebähnet seyn. Siehe, diese werden von ferne kommen, und siehe, jene von Mitternacht, und diese vom Meer, und jene vom Lande Sinim.

Wie wir aber in diesen Worten sehen, daß Christus insonderheit ein Licht der Heyden genennet und also beschrieben werde, so finden wir in eben diesem Capitel bald anfangs, daß er auch als der Preis Israels vorgestellt wird. Denn so heisset es v. 3. Du bist mein Knecht, (so redet nemlich der himmlische Vater seinen Sohn den Messiam an) Israel (ists) an welchem ich durch dich Will gepriesen werden; wie es eigentlich lauten möchte. Denn Christus sollte zuerst gesendet werden zu denen verlohrenen Schaafen vom Hause Israel. Unter ihnen sollte er seine Herrlichkeit zu erst offenbaren und dadurch als ihre rechte Glorie, Preis, Ehre und Ruhm erkennen werden.

Bedencklich aber ist, was in diesem Capitel weiter folget, sintemal dadurch nicht undeutlich zu erkennen gegeben wird, erstlich daß der Messias in seiner Zukunft von seines Volcks grössstem Theil nicht dafür würde erkannt und aufgenommen werden. Das bezeuget nemlich die Klage des Messia v. 4. da es heisset: Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich, und brächte meine Kraft umsonst und unnützlich zu, wiewol meine Sache des **HERRN**, und mein Amt meines **GOTTES** ist. Wie tröstet aber nun der himmlische Vater diesen seinen Knecht gegen den Unglauben seines Volcks? Davon lautet es ferner v. 5. also: Und nun, spricht der **HERR**, der mich von Mutter Leibe an zu seinem Knecht bereitet hat, daß ich soll Jacob zu ihm bekehren, auf daß Israel nicht weggeraffet werde, darum bin ich vor dem **HERRN** herrlich, und **GOTT** ist meine Stärke. Womit

(1. Theil.)

E c c

denn

denn also angezeigt wird, daß der Messias gleichwol nicht ohne allen Segen unter dem Jüdischen Volck seyn solte, wie denn (anderer, so aus diesem Volck gläubig geworden sind, iezo nicht zu gedencen) alle Apostel des Herrn aus ihnen gewesen sind, die gleichwol das Licht den Heyden oder den übrigen Völkern der Erden vorgetragen haben, nachdem nemlich der grössste Theil der Juden das Wort Gottes von sich gestossen und es nicht annehmen wollen. Und diese der Heyden Erleuchtung und Bekehrung ist, womit der himmlische Vater Christum, den Messiam, noch zuletzt tröstet und aufrichtet, da er ihn v. 6. also anredet: Es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und das verwarlosete in Israel wieder zu bringen. Sondern ich habe dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du seyst mein Heyl bis an der Welt Ende. Ist eben das, was dort die Apostel sagten: Euch mußte zu erst das Wort Gottes gesagt werden: Nun ihr es aber von euch stoffet und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heyden, Apost. Gesch. 13, 46. und was auch des Simeonis Weissagung zu erkennen giebt, da er Luc. 2, 34. sagt: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Denn damit wird angezeigt, daß, obgleich der Heyland von Gott zum Preise seines Volcks Israel gegeben sey, so würden sich doch viel an ihm ärgern, weil sie einen solchen Messiam erwarteten, der ihnen nur äußerlich aus ihrem Druck helfen und von ihrer Dienstbarkeit sie erlösen, hingegen in der Welt groß und herrlich machen solte; Denn das würde dieses Heylandes Werk nicht seyn, sondern der würde an ihren Seelen arbeiten, und eine geistliche Errettung und Heyl schaffen, so da bestünde in der Erlösung von Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Das würde ihnen, wie gesagt, zum Aergerniß gereichen; deswegen aber auch das Reich Gottes von ihnen würde genommen und den Heyden gegeben werden.

Hievon zeuget nun auch Moses, samt allen Propheten, und die Psalmen an sehr vielen Orten, so, daß wir diese Worte Simeons durch die ganze heilige Schrift führen, und daraus eine Vergleichung mit denselben anstellen könnten; aber es ist dieses mal, um der nöthigen und beliebten Kürze willen, darauf nicht angefangen.

Ich kan aber dennoch nicht umhin, nur noch mit ganz wenigen etwas genauer und nach gewissen Stücken anzuzeigen, was damit gemeynet sey, wenn es aus unserm Fest-Evangelio geheissen, daß Christus seyn solle ein Licht zu erleuchten die Heyden, und ein Preis seines Volcks Israel. Durch das erste, da er uns als das Licht, die Heyden zu erleuchten, beschrieben wird, wird demnach erstlich verworfen alle natürliche Kraft, Weisheit und Verstand,

Christus/das Licht der Heyden/und der Preis Israels. 387

stand, als keines weges dazu tüchtig und hinreichend, daß wir dadurch unser tiefes Elend und Verderben, und wie uns daraus möge geholfen werden, solten recht erkennen und verstehen lernen. Denn was Sünde sey, und wie wir der Sünde sollen los und mit Gott versöhnet werden, daß wir mit ihm wieder Frieden erlangen, und seine Kinder und Erben der ewigen Seligkeit werden, lehret uns keine menschliche Weisheit, sondern das müssen wir aus Christi und seines Geistes Erleuchtung verstehen lernen. Alle menschliche Verunft, Verstand, Weisheit und Kraft muß sich Christo zu Füßen legen, und sich von ihm als Thorheit und Finsterniß verurtheilen lassen. Er aber Christus Jesus ist das wahrhaftige Licht, das Licht der Welt; wer mir, spricht er selbst, nachfolger, der wird nicht wandeln in der Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Zum andern heißet Christus um deswillen ein Licht zu erleuchten die Heyden, weil alle menschliche Gesetze und Ordnungen, welche es auch seyn mögen, wenn auch die allerklügsten, weisesten und berühmtesten Heyden dieselbige auf die Bohne gebracht hätten, ja auch so gar das Gesetz Moses selbst, das doch von Gott dem Herrn auf dem Berge Sinai gegeben ist, uns nicht zum ewigen Leben erleuchten können. Denn selbst dieses allervollkommenste und göttliche Gesetz kan nichts mehr thun, als die Sünden und wie wir um derselben willen unter dem Fluch, Zorn und Verdammniß liegen, uns vorhalten und offenbaren; es hat aber keine Kraft, uns aus solchem elenden Zustande heraus zu helfen und lebendig zu machen, oder auch uns den Weg zu weisen, wie wir zu dem verlohrenen Lichte und Leben wiederum gelangen mögen. Aber Jesus Christus unser Heyland thut das an uns, was kein Gesetz vermag, sintemal er der ist, der das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht hat durchs Evangelium. 2 Tim. I, 10.

Endlich und zum dritten wird auch **CHRISTUS** darum genennet das Licht, die Heyden zu erleuchten, daß wir an solcher Benennung Gelegenheit nehmen mögen zu bedenden, was doch Finsterniß sey. In der Schrift heißet nemlich Finsterniß Sünde und alles, was aus der Sünde herkommt, als die Macht und Gewalt des Teufels, des Todes und der Hölle. So heißet denn nun Christus auch deswegen ein Licht, zu erleuchten die Heyden, dieweil er denen Menschen an statt der Sünden die Gerechtigkeit, an statt des Zorns, unter welchem sie von Natur liegen, die Gnade, an statt des Fluches den Segen, an statt des Todes das Leben, an statt der Hölle den Himmel und die ewige Seligkeit mitbringet und schencket. Sehet, so ist Jesus Christus ein Licht zu erleuchten die Heyden.

Nun wird er aber auch genennet ein Preis seines Volks Israel. Und das erstlich darum, dieweil er nach denen vorhergegangenen Weissagungen Moses und der Propheten solte aus diesem Volk nach dem Fleisch herkommen, (wie

unser Heyland selbst saget, daß das Heyl von denen Juden kommen, Joh. 4, 22.) auch zu ihnen am ersten gesendet werden. Davon schreibet auch Paulus Röm. 51, 8. Ich sage aber davon, daß **Jesus Christus ein Diener gewesen ist der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestättigen die Verheißung den Vätern geschehen.**

Zum andern wird er um deswillen genennet ein Preis seines Volcks Israel, weil, was das Jüdische Volk jemals herrliches gehabt hat, und was ihm Gutes von Gott gegeben und mitgetheilet worden ist, solches alles ihm wiederfahren ist um Christi willen. Denn bey unserm Herrn Gott ist kein Ansehen der Person, daß er daraus ein Volk vor das andere erwählen solte, sondern weil Christus unsern ersten Stamm-Eltern, von welchen das ganze menschliche Geschlecht, und also Juden und Heyden herkommen, verheissen war, da mußte es ja nothwendig eine gewisse Linie, ein gewisses Geschlecht, ein gewisser Stamm, und ein gewisses Volk seyn, aus welchem er einmal herkäme. Weil aber doch gleichwol daran hoch gelegen war, daß, wenn Christus nun käme, man auch erkennenete und wüßte, daß er derselbige und kein anderer es sey: so wurde um deswillen dieselbige Linie und dasselbige Geschlecht und Volk bemercket, aus welchem er einmal herkommen solte. Darum ist von Adam her das Geschlecht-Register geführet bis auf Christum; Darum ist insonderheit dem Abraham die Verheißung erneuret, daß durch seinen Samen alle Völker auf Erden solten gesegnet werden; Darum ist mit ihm der Bund der Beschneidung aufgerichtet, damit solcher gestalt das Volk, aus welchem der Messias herkommen solte, bezeichnet und von allen andern Völkern unterschieden würde; Darum ist die Verheißung wiederholet worden dem Isaac und dem Jacob, und da sich dessen Nachkommen in zwölf Stämme, nach der Zahl seiner zwölf Söhne, der Erz-Väter, theilten, so wurde aus denenselbigen der Stamm Juda genommen, (wie aus 1 Mos. 49. zu sehen ist) aus welchem Christus, der um deswillen der Löwe vom Stamm Juda genennet wird, (Offenb. Joh. Cap. 5, 5.) herkommen solte, gleichwie in diesem Stamme insonderheit das Geschlecht Davids erkieset war, daß aus demselben der Messias solte gebohren werden. Und das alles, wie gesagt, zu dem Ende, damit man einmal nicht in der Person irren möchte, sondern gewiß seyn, daß, wenn Christus sich nun wirklich darstellte, er allerdings derselbe sey, von dem Moses und die Propheten geschrieben hätten. Um deswillen wurden auch die Juden in Canaan geführet, auf daß man das Land und den Ort wisse, in welchem Christus solte gebohren werden, nemlich zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Darum wurde auch die Zeit benennet, wenn Christus kommen solte, nemlich, wenn von Juda das Scepter oder das Regiment würde entwandt und weggenommen seyn, 1 Mos. 49. und innerhalb der 70 Jahr-
Wochen, davon dem Daniel durch den Engel Gabriel Bericht geschah. Dar-
auf

auf ohne Zweifel auch der alte Simeon und andere sich gegründet, die da bey ihren Lebzeiten auf die Offenbarung des Messia im Fleisch gewartet haben. So hat ja denn alles, was Gott mit dem Jüdischen Volck vorgenommen, und unter ihnen gethan, sein Hüßchen auf Christum gehabt, daß er ja wol daher mit allem Recht der Preis seines Volcks Israel genennet werden mag. Ja gewiß, wenn man Christum diesem Volcke nimmt, so bleibt ihm nichts übrig, dessen es sich mit Grunde der Wahrheit rühmen könnte. Ihr ganzes Gesetz, ihr ganzer Levitischer Gottes-Dienst deutete auf Christum, und war nichts anders als eine Figur, darinnen ihnen Christus vor die Augen gemahlet ward. Und daraus mögen wir nun einiger Maassen verstehen, warum Christus genennet wird der Preis seines Volcks Israel.

Ob denn nun gleich die meisten in seiner ersten Zukunft ihn dafür nicht erkannt, sondern es so ging, wie Jesaias es vorher gesagt: Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt noch Schöne, die uns gefallen hätte; c. 53, 2. und auch noch heute zu Tage denen von Israel die Decke Moses über ihren Herzen hänget, da inzwischen viele tausende aus denen Heyden erleuchtet sind: so wissen wir doch auch die Verheißung, daß die Decke, so Israel noch vor den Augen hänget, dereinst weggethan, und Christus auch ihnen *ὡς εἰς ἀποκάλυψιν*, ein Licht zu erleuchten werden soll, wie davon aus dem N. Testament insonderheit das II. Capitel der Epistel an die Römer und das 3. der 2 an die Corinthier nachzulesen ist. Inzwischen bleibet Christus auch ein Preis der Heyden. Denn das ist der Heyden, die sich bekehret haben, ihr Preis, ihre Krone und Ruhm, ihre Ehre und Herrlichkeit, daß sie Christum haben. Denn so sie den nicht haben in lebendigem Glauben, so haben sie nichts, und mögen vor Gott nicht bestehen, noch ihm gefallen, sondern sind Heyden, die keine Hoffnung haben. Also ist denn Christus unser Heyland ein Preis seines Volcks Israels, und ein Licht zu erleuchten die Heyden; und wiederum ein Preis der Heyden, und ein Licht zu erleuchten das Volck Israel. Denn er ist das einzige Licht, und auffer ihm ist kein Licht; er ist das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet alle Menschen, die in diese Welt kommen. Er ist auch die einzige *δόξα* und Herrlichkeit, ohne welche niemand etwas gilt, sondern als unwerth, schände und verworfen in ewiger Schmach und Schande bleiben muß. Und so viel sey genug auf dismal von unsers Textes Worten: Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis seines Volcks Israel.

Applicatio.

SUn, Geliebte in dem Herrn JESU, an diesem heutigen Tage nehmen wir billig diese Worte, so jetzt erkläret sind, sonderlich zu Herzen, da
Ecc 3

da nemlich **GOTT** der **HERR** nach seiner grossen Barmherzigkeit auch von dem Herzen eines Jüdischen jungen Menschen die Decke hinweg gethan hat, indem derselbige denjenigen, der da ist das Licht, die Heyden zu erleuchten, und der Preis seines Volcks Israel, **Jesus Christum**, unsern **HERRN**, im Glauben erkannt und angenommen, so, daß er weiß, dieser sey der einige Heyland, durch welchen er von dem Zorn **GOTTES**, vom Fluch des Gesetzes, vom Tode und der ewigen Verdammniß befreuet, und selig gemacht werden müsse: dessen er sich denn von Herzen erfreuet, und in dem Namen dieses seines Heylandes allbereit seine Knie bisher gebeuet hat. Da denn nun derselbe an dem heutigen Tage in dieser Gemeine soll in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getaufet werden: so erinnere ich eure Christliche Liebe dabey billig, daß ein ieglicher den lieben **GOTT** zuvorderst herzlich loben und benedeynen wolle für die Gnade, Liebe und Barmherzigkeit, so er in dem allen an diesem Täufling erzeiget hat; zugleich aber ihn auch demüthig anrufen, daß er auch ferner und bis ans Ende seine Gnade ihm wiederfahren lassen wolle, damit er nicht allein in wahren Glauben die Taufe empfangen, und dadurch in die Gemeinschaft des dreyeinigen **GOTTES**, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes aufgenommen werden, sondern auch beständig darin bleiben, und den mit **GOTT** aufgerichteten Bund in seinem ganzen Leben vor Augen haben möge. Wir haben um so viel mehr Ursach dazu, diemeil ja niemanden leicht verborgen seyn kan, daß leider! die wenigsten aus den Jüden, so sich zur Christlichen Religion wenden, dieselbigen Früchte nachmals in ihrem Leben zeigen, die sie, wenn ihr Glaube an **Jesus Christum**, unsern Heyland, rechter Art wäre, zeigen müßten, sondern es wol ärger treiben, nun sie der äusserlichen Bekänntniß nach Christen worden sind, als sie es vorhin, da sie Jüden hießen, getrieben haben. Damit es nun nicht auch mit diesem, der zwar durch sein bisheriges Verhalten von sich eine bessere Hoffnung bey uns erwecket hat, so gehen, und er sich nicht durch Unglauben und Liebe der Welt von **Christo Jesu** wiederum abwendig machen lassen, sondern in wahren lebendigen Glauben an ihn bis ans Ende beharren möge: so sollen wir, die wir hier gegenwärtig sind und seiner Taufe mit beywohnen, unsere Herzen, wie gesagt, für ihn andächtig zu **GOTT** richten und denselben bitten und anstehen, daß er ihm seinen Geist immerdar wolle lassen, in seiner Gnade ihn erhalten, und durch seine Kraft also ausrüsten, daß er künftig zum Preise und zur Verherrlichung des Namens **Jesus Christi** mit Früchten der Gerechtigkeit möge erfüllet werden, u. dadurch auch viele unter uns, die sich zwar Christen nennen, aber Christum mit bösen Wercken vielmehr verleugnen, beschämen, allen aber besserlich und erbaulich seyn möge. Und das ist, was ich eure Liebe zuvorderst habe erinnern wollen, bey dieser Gelegenheit ja nicht zu versäumen. Über dieses aber mögen wir auch wol des gesamten

Jü-

Christus/das Licht der Heyden/und der Preis Israels. 391

Jüdischen Volcks eingedenck seyn, und GOTT den HERRN demüthiglich anrufen und bitten, daß er sich doch über dasselbe in Gnaden wieder erbarmen möge, nachdem dasselbe so viel secula nach einander um seiner Väter Missethat, und um ihrer eigenen Sünde willen hat dessen gerechten Zorn und Strafe tragen müssen. Wir solten uns billig zu solcher herzlichen Fürbitte ermuntern, so oft wir nur einen Juden zu sehen kriegen: wir solten da nicht unterlassen in unsern Herzen für ihn zu beten, daß ihm GOTT die Decke von seinen Augen und Herzen wegnehmen, und ihn mit dem Lichte des Lebens erleuchten wolle, JESUM Christum als das Heyl Gottes zu erkennen, und an denselben als das Licht, zu erleuchten die Heyden, und den Preis, die Ehre und Herrlichkeit seines Volcks Israel, zu glauben. GOTT wolle selbst unsere Herzen dazu erwecken, und das Gebet seiner Kinder auch hierin gnädig erhören!

Zuletzt kan ich auch nicht umhin, nach Nothdurft noch zu reden von einer Sache, die sich nun von einigen Wochen her dieses Orts geäußert hat, und also niemanden leicht mehr unbekant seyn kan. Es haben sich nemlich an einigen Leuten ungewöhnliche und aufferordentliche Bewegungen des Leibes, die sie Agitationes nennen, hervor gethan, wobey man auch von einer Person, daß sie göttliche Inspirationes und Offenbarung habe, vorgegeben. So bezeuge ich denn hier frey und öffentlich, daß wir, eure Lehrer, die von Anfang her bis iezo von dieser Sache eine Prüfung nach dem Worte Gottes unter vielem herzlichen Gebet und Flehen zu GOTT angestellet haben, noch kein wahrhaftig und untrüglich Kennzeichen der Göttlichkeit derselben haben dabey gewahr werden können. Beschwegen wir denn auch nicht unterlassen, diejenigen, so von dergleichen Personen unserer Aufsicht anvertrauet sind und zu dieser Gemeine gehören, vor allen Versuchungen und Sichtungen des Feindes treulich zu warnen, und sie dahin anzuweisen, daß sie bey dem unfehlbaren und untrüglichen Prophetischen und Apostolischen Worte, so in der Heil. Schrift verfasst ist, verbleiben, und nach demselben lernen sollen, an den HERRN JESUM, als den einzigen Grund und Fels unsers Heyls, zu glauben, und demselben in ihrem Leben und Wandel nachzufolgen. Denn wer bey Gottes Wort bleibet, der kan gewiß seyn, daß er nicht werde betrogen werden. Er darf auch dabey nicht über Mangel klagen, sondern kan aus demselben alles das hinlänglich und zur Gnüge lernen und fassen, was ihm zur Erlangung der ewigen Seligkeit nöthig ist. Da hingegen die, so sich auf ein ander Wort wenden, und dasselbe als eine Regul ihres Glaubens und Lebens annehmen, ihren Fuß gewiß aufs Ungewisse und Schlüpferige setzen, und sich in unverantwortliche Gefahr ihrer Seelen begeben. Hiernächst aber ist ein ieglicher zu erinnern, daß er bey dergleichen Begebenheiten seiner selbst wahrnehmen, und vor allem Christen unanständigen Bezeigen sich hüten wolle. Nicht ohne Betrübmis muß man ja ver-

nehz

nehmen, wie so manche rohe und freche Menschen haufenweise an die Orte, wo
 jetzt gedachte Leute sich aufhalten und zusammen kommen, hinlaufen, an statt daß
 sie von ihren Lehrern das Wort hören können, und solten; davor wird hier öf-
 fentlich gewarnet. Denn wozu thut mans, als seine Curiosität und Vorwitz
 zu büßen? Das kan aber GOTT nicht gefallen. Wir haben euch bis auf
 diese Stunde nichts verhalten, was da nützlich ist, sondern euch allen Rath
 Gottes von eurer Seligkeit verkündiget, und euch geprediget die Buße zu Gott
 und den Glauben an unsern Herrn Jesum. Darum höret und folget uns,
 so werdet ihr des rechten Weges nicht verfehlen. Denn eben daran kan man
 Gottes Gerichte mercken, daß, wenn die Menschen erst Gottes Wort nicht
 hören, oder, wenn sie es hören, sich nicht von Herzen bestrengen, darnach zu
 thun, daß sie denn, wenn dergleichen Dinge kommen, entweder nur zufallen
 und alles ohngeprüft annehmen, oder sich nicht drein schicken können; und in
 allerley Furcht, Angst, Scrupel über dieses und jenes gerathen, dessen sie alle
 könnten überhoben seyn, wenn sie der Anweisung ihrer Lehrer aus Gottes Wort
 fein folgeten. Über diß aber warne ich auch zugleich einen ieglichen, daß er in
 diesen Dingen keine Frechheit beweisen, noch sich an dergleichen Personen, von
 welchen ich die Rede ist, mit Schmähen und Lästern, als wodurch niemand
 gebessert wird, versündigen wolle. Denn eben damit würde auch einer bewei-
 sen, daß er kein Kind Gottes, sondern des bösen Feindes Werkzeug sey. Viel-
 mehr, so einer erkennet, oder dafür hält und glaubet, daß solche Menschen nicht
 in den gehörigen Schrancken bleiben, so soll er seine Knie vor Gott beugen, und
 den bitten, daß er ihn vor allen schädlichen Versuchungen in Gnaden wolle be-
 wahren, und auch von jenen dergleichen in Gnaden abwenden, und sie davon
 befreien wolle. Im übrigen aber soll ein ieglicher in seiner Ordnung bleiben,
 und thun, was ihm befohlen ist. Sehet, das ist, was aniezo auch hievon hat
 sollen erinnert werden. Nun thue ich nichts mehr hinzu, sondern was etwa
 sonst noch hätte mögen erinnert werden, laß ich bis auf eine andere Zeit aus-
 gesetzt seyn. Aniezo laßt uns denn mit einem Gebet beschliessen, und GOTT
 den HERRN also mit einander anrufen:

Du ewiger und lebendiger GOTT, wir loben und preisen dich
 ja billig, daß du uns hast dein Zeyl, Christum, gegeben, ein
 Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks
 Israel. Aber schämen müssen wir uns, die wir aus den Heyden
 sind, daß wir leider solches Licht von unserer Jugend auf nicht der-
 gestalt angenommen haben, wie wirs billig hätten annehmen sol-
 len, sondern grösssten Theils in der Finsterniß des Unglaubens und
 allen

allen ungöttlichen Wesens geblieben sind. Vergib uns das, **HERR** unser **GOTT**, und entzueh uns um deswillen deine Gnade nicht, sondern laß dieselbe in Christo **JESU**, als dem Licht zu erleuchten die Heyden, noch ferner über uns, die wir von den Heyden herkommen, ausgebreitet werden; erleuchte du uns, **HERR**, mit diesem Lichte des Lebens, und laß uns denn auch in solchem Lichte wandeln, und uns dadurch als Kinder des Lichts beweisen. Wir loben aber und preisen auch deinen heiligen Namen, daß du Christum gegeben hast zum Preis deines Volks Israel. Insonderheit preisen wir dich aniego für die Gnade, die du an demjenigen aus diesem Volk erzeuget hast, der an diesem heiligen Tage zum Zeugniß seines Glaubens an deinen Namen getauft werden soll, als welchem du auch die Decke vor seinem Herzen weggethan, und ihn erleuchtet hast, dich als das Licht zu erleuchten die Heyden und als den Preis Israelis zu erkennen. Ach! **HERR**, der du solch Gutes in seinem Herzen gewircket hast, du wollest doch ferner das Licht, so du in ihm angezündet hast, gnädiglich erhalten, und es zu einer hellen Flamme bey ihm werden lassen. Siehe, **HERR**, du hast selbst die heilige Taufe auf deinen, des dreyeinigen **GOTTES**, Namen geordnet, und dieselbe zu demjenigen Mittel geheiligt, dadurch die Menschen in den Bund der Gnaden auf und angenommen werden sollen. So wollest du denn, o himmlischer Vater, deine Vater-Liebe in seinem Herzen dadurch verklären; du, o **HERR** **JESU**, als das Licht, das alle Menschen erleuchtet, wollest auch sein Herz mit dir erfüllen; und du, o werther Heiliger Geist, wollest ihn in deine Gemeinschaft einnehmen, daß er als ein wahrhaftiger Bunds-Genosse **GOTTES** hinfürsich erweisen möge. Bewahre ihn vor allem Rückfall, und verleihe ihm hingegen Gnade dem Evangelio Christi würdiglich zu wandeln, und sich als einen treuen und rechtschaffenen Nachfolger dieses seines Heylandes zu beweisen bis ans Ende. Du wollest zu dem Ende, o **HERR**, ihn stärken gegen alle äußerliche Aergernisse, so leider! von so vielen, die sich Christen nennen, gegeben werden, daß er sich daran nicht stosse, noch sich dadurch vom Guten wieder abwendig machen lasse, sondern solche vielmehr durch seinen guten Wandel beschämen, und sich also als ein rechtes lebendiges Gliedmaß **JESU** Christi und als einen grünenden Reben an diesem Weinstock beständig erfinden lassen möge. Du wollest auch, lieber **GOTT** und Vater, alle Irrungen in der Gemeinde gnädiglich abwenden, und wie du bis dahero die einfältige Verkündigung **JESU** Christi

(I. Theil.)

DD

aus

394 Vorbereitungs-Rede bey einer Jüden-Taufe

aus deinem Worte gesegnet hast, so wollest du auch ferner solchen Segen unter uns fortgehen lassen und erhalten. Sind solche, wie ihrer ja leider! noch genug sind, so bis daher deinem Worte nicht haben Gehör geben, noch sich dadurch zu dir ziehen lassen wollen, ach! **HERR**, die laß noch herzu kommen, die laß noch gewonnen und **JESU** Christo, deinem Sohne, als dem wahrhaftigen Licht, zugeführt werden. Du wollest auch diejenigen, so einmal deine Wahrheit erkannt haben, davor bewahren, daß sie ja nicht dahin fallen, daß sie dein Wort gering schätzen, oder davon als der einigen Regul des Glaubens und Lebens abweichen, damit sie nicht in gefährliche Irthümer gerathen, sondern laß sie halten ob dem Wort, das gewiß ist und lehren kan. Das laß seyn und bleiben unsers Susses Leuchte, und ein Licht auf unserm Wege. Hilf, daß wir uns ie länger ie mehr zu bevestigen suchen auf dem Grunde der Apostel und Propheten, da **JESUS** Christus der Eckstein ist, und also unsere Seelen erretten und selig werden. **Erhöre** uns, o **HERR**, in diesem allen, und wie du bishero geholfen hast, also hilf uns ferner um deiner ewigen Liebe willen, damit wir für alles deinen Namen preisen mögen. Das gib uns um **Christi**, unsers Heylandes willen.
Amen!

Joh. Anastasii Freylinghausen
Vorbereitungs-Rede
Von der wahren und gesegneten Kindschaft
Abrahams /
 Bey der Taufe
Aaron Abrahams /
 eines aus Königshafen gebürtigen Jüden,
 Als ein Anhang zur vorhergehenden Predigt.

Friede sey über Israhel!



S lautet fast betrübt, wenn Paulus, der Heyden Apostel, der doch selbst ein Israhelit und von dem Samen Abrahá war, (Röm. II, I.) von den ungläubigen Jüden soget, daß sie von dem geistlichen **Del-Baum** abgebrochen (*ἐξελείθησαν*) und abgehauen,

hauen, folglich der Wurzel und des Safts desselben verlustig worden seyn, v. 19. 20. 22.

Daß aber diß von ihm nicht in der Meynung gesagt werde, als ob er alle Hoffnung einer gläubigen Wiederkehr und damit verknüpften gnädigen Wiederaufnehmung des armen Jüdischen Volks in die Gemeinschaft Gottes und seiner Kirche habe fahren lassen; solches erweisen unter andern die Worte des 13. Vers. da er spricht: Und jene, so sie nicht bleiben im Unglauben, werden sie eingestropfet werden: Gott kan sie wohl wieder einstropfen.

In einem particulier Exempel hat Gott der Herr unter uns dieses ohnlängst bestätigt an **Naron Abraham** / gebürtig aus Königshafen bey Bamberg; als welcher zwar auch fast bis in sein achtzehendes Jahr seinen Wandel mit andern Jüden im Unglauben geführet, dessen Herz aber Gott der Herr, aus einer besondern Veranlassung, erst gerühret, und ihn nachher, vermittelst treuen und fleißigen Unterrichts aus seinem Wort, zur gläubigen Erkenntniß Jesu Christi, als des einigen Heylandes und Erlösers der Welt, gebracht, auch nunmehr durch die heilige Taufe in seinen Gnaden-Bund aufgenommen, mithin der Wurzel und des Safts des rechten Delbaums theilhaftig gemacht hat.

Es ist solche Taufe mit Genehmhaltung und auf deßfalls ergangene speciale Verordnung E. Königlich-Preussischen hochlöblichen Regierung und Consistorii des Herzogthums Magdeburg, am Mariä Reinigungs-Fest, nach geendigter Früh-Predigt, worin der vorsehende Tauf-Actus der Gemeinde vorher notificiret, und dieselbe zur herzlichlichen Fürbitte für den Täufling ermahnet ward, Christlich an ihm vollzogen worden. Vorher aber ward vor dem Altar, vor welchem der Täufling nebst seinen erbetenen Christlichen Tauf-Zeugen, unter dem Gesange: Komm H. Geist, Herr Gott etc. sich hinstellte, folgende Rede gehalten, und derselben so bald das unten beschriebene Examen mit dem Proselyto beygefüget:

Im Namen unsers Herrn Jesu Christi / der da herkommt aus den Vätern nach dem Fleisch / und GOTT ist hochgelobet in Ewigkeit / Amen.

In demselben unserm geliebten Heylande allerseits herzlich Geliebte.

Demnach ich anieho die Eurer Christlichen Liebe vorhin intimirte Heil-

D d d 2

Tauf-

Taufhandlung an gegenwärtigem Aaron Abraham auf den Namen des dreyeinigen Gottes zu verrichten habe; und denn zu erbaulicher Vorbereitung auf dieselbe ein Wort vorher zu reden ist: so erinnert mich so wol dieses unsers Taufings leibliche Ankunft, nach welcher er einer von denen Nachkömmlingen Abrahams ist; als auch der bey der Beschneidung ehemals ihm beygelegte und bisher von ihm geführte Name Abraham, des Apostolischen Ausspruchs, den wir lesen in der Epistel an die Galater cap. 3. im 7. Vers, da es heisset: **So erkennet ihr nun, daß die des Glaubens sind, die sind Abrahams Kinder.** Desgleichen was im 9. Vers weiter folget mit diesen Worten: **also werden nun die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.**

Wir wissen, was für einen grossen Ruhm die Jüden ie und ie daraus gemacht haben, und sich noch bis iezo daraus machen, daß sie den von Gott so hoch begnadigten Abraham, der, wie Sirach c. 44, 20. redet, seines gleichen nicht in der Ehre hat, als ihren Stamm-Vater, folglich so viele andere heilige Väter, unter welchen auch Könige und Propheten gewesen sind, als ihre Vor-Eltern ansehen können.

Es bestehet auch darin gewiß kein geringer Adel, daß ein Jude sein Geschlecht und Herkommen aus so vortreflichen Vorfahren herleiten kan; sintemal auch Messias selbst ein Sohn Davids, des Sohns Abraham (Matth. 1, 1.) und also der Juden naher Bluts-Freund und Geschlechts-Berwandter ist. Der Apostel rechnet es gleichfalls unter die Vorrechte, derer sich das Jüdische Volk vor allen andern Völkern zu erfreuen habe, daß sie sind von Israel, daß ihrer sind die Väter, und Christus aus ihnen herkömmt nach dem Fleisch. Röm. 9, 5.

Es ist aber auch nicht unbekannt, daß eben dieses Volk grösssten Theils solches Vorzugs, der doch nur äusserlich und fleischlich ist, immer gar sehr gemißbraucht, und darüber des wahren Heils oder des dem Abraham verheissenen geistlichen Segens, wider Gottes heilige und liebevolle Absicht, nach welcher die Jüden, als der Propheten und des Bundes Kinder, (Apost. Gesch. 3, 25.) dessen zuerst hätten theilhaftig werden sollen, sich verlustig gemacht haben. Denn sie machten aus ihrer leiblichen Ankunft von Abraham und andern damit verknüpften äusserlichen Privilegiis und Vorrechten eine Stütze fleischlicher Sicherheit; sie meynten daher, daß sie Abrahams Samen, und vermöge des mit ihm aufgerichteten Bundes, am Fleisch beschnitten wären, vor dem zukünftigen Zorn gnugsam gesichert, und hingegen völlig berechtiget zu seyn, das dem Abraham vermachte herrliche Erbe hier und dort zu genießten, ob sie gleich, dem Herzen und Sinne nach, unbeschnittene, ungläubige und irdisch-gesinnete Menschen blieben.

Und

Und eben diß hat denen Knechten und Zeugen Gottes unter ihnen zu vielen ernstlichen Bestrafungen solches fleischlichen Ruhms vom Geblüt und Herkommen Abrahams Gelegenheit gegeben, als aus vielen Vertern H. Schrift Alt. und N. Testaments erhellet.

Ja das ist die Ursache, warum allen denjenigen aus den Jüden, welche bey ihrem Unglauben und dessen bösen Früchten dennoch dergestalt auf ihre Herkunft von Abraham pochten und trösten, die rechte Kindschaft Abrahams vielfahs rund abgesprochen, und solche hingegen allein denen zugeeignet wird, die (sie mögen ihrer leiblichen Geburt oder dem Geblüt nach von Abraham her seyn oder nicht) in den Fußstapfen des Glaubens Abrahā wandeln. Röm. 4, 12. So sagte unser Heyland selbst einst zu denen, die sich, der Same Abrahams zu seyn, gloriirten: Joh. 8, 37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seyd (nach dem Fleisch) aber ihr sucht mich zu tödten, das hat euer Vater Abraham nicht gethan. v. 40. Der ward stroh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. v. 5. 6. Wäret ihr demnach Abrahams Kinder nach dem Geist, (worin die rechte und selige Kindschaft Abrahams eigentlich bestehet, so, daß ohne dieselbe die leibliche nichts nützet) so thätet ihr auch Abrahams Werke, ihr würdet an mich, wie Abraham gethan, glauben und mich lieben. Was kan auch klärer hievon seyn, als was in der Epistel an die Röm. c. 9, 6. 7. 8. gesaget wird: Es sind, heißt es daselbst, nicht alle Israeliter, die von Israel sind; auch nicht alle, die Abrahams Samen sind, sind darum auch Kinder, sondern in Isaac soll dir der Same genennet seyn, das ist: Nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet. Desgleichen c. 2, 28. 29. Das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist; auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschieht. Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist, und nicht im Buchstaben geschieht, welches Lob ist nicht aus den Menschen, sondern aus Gott.

Nun das ist, was von dem Apostel gleichfalls in denen anfangs angeführten Worten aus der Epistel an die Galater mit gleicher Deutlichkeit und Nachdruck bezeuget wird, da er sagt: So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder.

Die Rede ist ja freylich nicht von einem ieglichen Glauben, oder ieder Sache, die dafür ausgegeben wird, sondern von dem Glauben Abrahams; von dem Glauben, in Ansehung dessen GOTT der HERR den Abraham allen Völkern zum Vater, zum Muster und Beispiel vorgestellet hat. Wie denn

398 Vorbereitung: Rede bey einer Jüden-Taufe

unmittelbar vorher aus 1 Buch Mosis c. 15, 6. die Worte angeführet werden: Abraham hat GOTT geglaubet, und das ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

Dieser, des Abrahams, Glaube denn hatte zu seinem eigentlichen obiect und Vorwurf den ihm verheissenen Samen, durch welchen alle Völker auf Erden, (und also auch Abraham selbst) solten gesegnet werden. Dieser Same aber ist, nach des Apostels eigener Erklärung v. 16. kein anderer als unser HERR und Heyland JESUS CHRISTUS, wahrer GOTT und wahrer Mensch.

Er, der Abraham, wuste nemlich wohl, daß er weder um seiner Abkunft nach dem Fleisch, noch auch um seiner Wercke und Tugenden willen GOTT gefallen, und daraus vor ihm gerecht werden möchte. Er wuste aber auch, was sein Same in der Fülle der Zeit thun und leiden würde, (denn er sahe ja den Tag Christi, folglich auch das, was an demselben zum Heyl der Menschen von ihm geschehen sollte) und darauf gründete er die Zuversicht seines Herzens gegen GOTT.

Woraus wir denn nun leicht verstehen können, was der Apostel durch solche, die des Glaubens, oder die aus dem Glauben (*ἐκ πίστεως*) sind, für Leute verstehe, und was für eine Beschaffenheit der Herzen damit bezeichnet und ausgedrucket werde. Welches auch der Gegensatz so wol hier in der Epistel an die Galater, als Röm. 4, 4. 5. und 9, 32. zu erkennen gibt, nach welchem diesen, die des Glaubens sind, (*οἱ ἐξ ἔργων νόμος*) die aus den Wercken des Gesetzes sind, oder die mit des Gesetzes Wercken also umgehen, daß die daraus von GOTT den Segen und die Seligkeit erlangen wollen, entgegen gestellet werden.

Nemlich diejenigen sind, nach der Redens-Art des Apostels, des Glaubens, die sich selbst als arme, verlorne und des Todes und der Verdammniß würdige Sünder erkennen und anklagen; die, allen Ruhm des Fleisches gründlich verleugnende, an aller ihrer eigenen Würdigkeit, Gerechtigkeit, Weisheit, Tugend, Kraft und Vermögen verzagen; hingegen das ganze Vertrauen ihres Herzens in JESUM CHRISTUM als den von GOTT verheissenen und wirklich geschenkten Heyland und Erlöser, der durch seinen vollkommenen Gehorsam im Thun und Leiden alle Gerechtigkeit erfüllet hat, setzen, und daraus gerecht und selig werden wollen. Die so in der Wahrheit und aus der Wirkung des H. Geistes, ohne welchen keine Wahrheit ist, in ihrem Herzen gesinnet sind, die sind, sage ich, des Glaubens.

Und was sagt nun der Apostel von denen, die solches Glaubens sind? Die, saget er, sind Abrahams Kinder; Und abermal: Die werden gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

Die

Die Meynung dieser grossen und herrlichen Aussprüche gehet überhaupt dahin: daß einer ein rechtes und ächtes Kind Abrahams, folglich ein rechtmäßiger Erbe des dem Abraham verheissenen Segens, sey, dazu sey nicht genug, daß einer Abrahams Geblüte habe, (denn was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch Joh. 3, 6.) sondern er müsse auch Abrahams Glauben haben: sey dieser in einem, so erkenne ihn Gott, (er mag im übrigen seyn Jude oder Grieche, Knecht oder Freyer, Mann oder Weib Gal. 3, 28.) für ein rechtes Kind Abrahams, ja für sein eigen Kind, und für einen Erben alles geistlichen und himmlischen Segens.

Hierher gehöret, was der Apostel v. 26. saget: Ihr seyd alle GOTTES Kinder, durch den Glauben an Christo IESU, und was wir Joh. 1, 12. lesen: Wie viel ihn, (den HERRN IESUM) aufnahmen, denen gab er Macht GOTTES Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOTT gebohren sind.

So ist demnach kein geringes, ein rechtes Kind Abrahams zu seyn, sintemal damit, wie wir gehöret, die Kindschaft GOTTES selbst und aller übrige geistliche Segen verknüpft ist. Dann weil der Glaube, der uns allein zu rechten Söhnen und Töchtern Abrahams machet, sich an den hält, den ergreiffet, fasset und annimmt, der uns von dem Fluch des Gesetzes erlöset, da er selbst ein Fluch am Holz des Creuzes für uns geworden ist, und uns allen Segen der Gnade, der Vergebung unserer Sünden, der Gerechtigkeit, der Kindschaft GOTTES, des H. Geistes und des ewigen Lebens erworben hat, c. 3, 13. 14: so kan es, nach der von Gott geoffenbarten Gnaden- und Heyls-Ordnung, nicht anders seyn, als daß ein wahrhaftig Gläubiger mit dem gläubigen Abraham gesegnet, und also mit demselben einerley Heyls und Seligkeit in Zeit und Ewigkeit theilhaftig wird.

Die gegenwärtigen Umstände, Geliebte in dem HERRN, möchten wol nicht verstaten, dieses auf das mal weitläuftiger und dergestalt, als es die Würdigkeit der Materie sonst etwa erforderte, auszuführen, sondern müssen uns damit, daß die Meynung der Apostolischen Worte kürzlich und summarisch angezeigt ist, für iewo begnügen.

Inzwischen kan ein ieglicher auch aus dem wenigen, so gesaget worden, schon erkennen, einmal: worin doch die einige wahre und seligmachende Religion, oder das rechte Herz und der rechte Kern der einigen wahren und seligmachenden Religion, wovon, bekantere Massen, sonst so viel verschiedene und grösseren Theils unrichtige Meynungen unter den Menschen-Kindern ie und ie gewesen sind, und noch sind, bestehe, nemlich im Glauben an IESUM
Chri-

Chriftum, den Sohn Gottes, den **GOTT** der **HERR** uns bald nach dem kläglichen Sünden-Fall zum Heylande und Erlöser verheiffen, und den er auch in der Fülle der Zeit als einen solchen auf mannigfaltige Weyse, vornemlich aber durch die grossen und herrlichen Werke seines Mittler-Amtes, geoffenbaret hat. Ohne Zweifel ist ja Abraham der wahren seligmachenden Religion zugethan gewesen: Seinen Glauben aber an den verheiffenen Samen preiset uns die Schrift aller Orten als das rechte Haupt-Stück und Kleinod seiner Religion an, und bezeuget, daß er um desselben willen gesegnet, das ist, gerecht und selig worden sey. Es werden auch, wie wir vernommen, keine andere für Abrahams Kinder erkannt, als die eben desselben Glaubens sind; und denenselben allein wird der Segen zugeeignet, mit Ausschliessung aller, die ohne solchen Glauben sind, als welche vielmehr unter dem Fluch bleiben. Gal. 3, 10.

Wer demnach des rechten Weges zu **GOTT** zu kommen, und selig zu werden, nicht verfehlen will, der hat sich darum zu bekümmern, und das für das einzige nothwendige zu achten, daß er den **HERRN** **IESUM** als den einzigen Heyland, als den einzigen Weg, die Wahrheit und das Leben, ohne welchen niemand zum Vater kommt, mit Abraham erkennen und also an ihn glauben möge. Denn das ist das ewige Leben, spricht er selbst, der **HERR** **IESUS**, daß sie dich, daß du allein wahrer **GOTT** bist, und den du gesandt hast, **IESUM** **CHRISTUM**, erkennen. Joh. 17, 3. Wie man aber zu solchem Glauben gelangen; woran man die rechte göttliche Art solches Glaubens, zu Verhütung alles Selbst-Betrugs in so wichtiger Sache, prüfen; und in was für Früchten sich derselbe äussern müsse: solches wird bey anderer Gelegenheit zur Gnüge erinnert.

Hiernechst ist auch aus dem angeführten offenbar, daß die Christliche Religion, deren Herrs und Kern, als gesagt, der Glaube an **IESUM** **CHRISTUM** ist, in Ansehung der Religion des Abrahams, so auch Isaacs, Jacobs und anderer Gläubigen des **N. Testaments**, nicht schlechterdings neu, oder allererst mit der Offenbarung **CHRISTI** im Fleisch angegangen, sondern daß solche ein und eben dieselbe, in welcher diese **H. Väter** und alle andere Gläubige vor ihren **GOTT** gedienet und selig worden, und demnach die rechte uralte von **GOTT** selbst gleich nach dem Fall und durch alle folgende Zeiten angewiesene Religion sey; nur mit diesem Unterscheid, daß jene an **CHRISTUM**, der da kommen sollte, geglaubet haben, wir aber an den, der da kommen ist; welches aber nicht zweyen **CHRISTI**, sondern ein und eben derselbige **CHRISTUS** ist.

Woraus denn ferner folget: wenn auch ichto ein Jude ein Christ wird, daß er denn dadurch nicht eben zu einer andern, fremden und von der Religion seiner gläubigen und selig gewordenen Vorfahren unterschiedenen, sondern vielmehr zu eben derselben Religion sich wendet, in welcher jene, zu ihrer Zeit, **GOTT** gefallen haben, und ihm angenehm gewesen sind.

Da

Da denn nun diesem also ist, o wie verkehrt und unverantwortlich haben denn nicht die Nachkommen Abrahams, ich meine die Juden, gehandelt, und wie kommt doch ihr Bezeigen so gar nicht überein mit dem Sinn und Verhalten ihrer gläubigen Väter, deren Kinder und Erben sie doch seyn wollen, da sie denjenigen, der, zu der von Gott bestimmten Zeit, sich nicht nur als einen wahren Sohn Abrahams, sondern auch als den eingebornen Sohn des Vaters, durch welchen wir solten gesegnet werden, voller Gnade und Wahrheit unter ihnen offenbarte, im Unglauben verworfen, und diesen Herrn der Herrlichkeit, als einen falschen Messiam und Verföhler, von welchem das versprochene Heyl nicht zu erwarten wäre, ans Creuz geschlagen haben. Ja gewiß ist dieses Israels grössste Sünde, womit es sich jemals an dem Herrn, seiner Väter Gott, versündigt, und wodurch es sich selbst alles von Gott in Christo ihm zugedachten Segens unwürdig gemacht, hingegen den Fluch und Verdammniß aufs schrecklichste über sich gehäufet hat: um welcher willen auch über seinen Kindern und Nachkommen, daß die leider! ihren ungläubigen Vätern in der Verhärt- und Verstockung gleich sind, das Gericht Gottes noch bis auf den heutigen Tag triefert.

Wie selig sind im Gegentheile alle, die in die Fußstapfen des gläubigen Abrahams damals getreten sind, (wie wir an dem Simeon und der Hanna im heutigen Fest = Evangelio solche Exempel gehabt,) oder auch noch in dieselbe treten. Wahrlich ja diese sind die rechten und achten Söhne und Töchter Abrahams, die keinen Fluch, keine Unseligkeit, keine Verdammniß zu fürchten, sondern mit dem gläubigen Abraham vor Gott durch Christum gesegnet sind und bleiben ewiglich.

Nun das ist, Geliebte in Christo, unserm Heylande, was Gott der Herr, nach seiner unverdienten Gnade und Barmherzigkeit, die deswegen herrlich zu preisen ist, auch diesem unserm hier gegenwärtigen Aaron Abraham aus seinem Worte, vermittelt treuen und fleißigen Unterrichts, zu erkennen gegeben hat. Es weiß derselbe nun wohl, daß ihn seine Nachkommenschaft von Abraham nicht selig machet, und er darum Gott nicht gefälliger, sondern daß er von Natur eben so wol ein Kind des Zorns ist als andere, die dem Geblüt nach von Abraham nicht sind. Ephes. 2, 3. Er erkennet, daß der Glaube an Christum es sey, durch welchen Abraham und alle Heiligen von Anfang Zeugniß überkommen, daß sie Gott gefallen haben (Hebr. 11, 2.) und daß also solcher Glaube das einige Mittel sey, wodurch ein ieglicher Mensch von allem Fluch und Unsegen befreyet, und in die Gemeinschaft Gottes und alles dessen, was ihn angehört im Himmel und auf Erden, gesetzt wird. Er ist daher in seinem Herzen überzeuget, daß er um des Glaubens willen an Jesum, den er den verheissenen Christ Gottes zu seyn erkennet, nicht aufhöre ein Jude oder Sohn Abrahams zu seyn, sondern, daß er eben dadurch ein rechter Sohn Abrahams

(1. Theil.) E e e und

und also ein rechter Jude werde. Deswegen trägt er auch ein heftliches Verlangen, solchen seinen Glauben an Jesum Christum durch Annehmung der H. Taufe öffentlich zu bezeugen, und dadurch diesem seinem Heylande und seiner Gemeinde einverleibet zu werden.

Es ist denn, diese H. Handlung an ihm zu vollziehen und dadurch sein Vergehren zu erfüllen, gegenwärtige Stunde, angezeigter Maassen, ausersehen und bestimmet worden.

Ehe wir aber dazu selbst schreiten, wird, so wol um der ganzen gegenwärtigen Versammlung, als insonderheit um der dazu erbetenen Christlichen Taufzeugen willen nöthig seyn, daß dieser unser Täufling auch selbst, durch ein mit ihm kürzlich anzustellendes Examen, von seinem Glauben, oder was er von dem Wege durch Christum zu Gott zu kommen und selig zu werden, aus dem Worte des Herrn hat erkennen lernen, Rechenschaft gebe.

Ich wende mich also zu euch, Aaron Abraham, und begehre, daß ihr mir auf das, was ich euch fragen werde, als vor dem Angesichte Gottes klar und deutlich antwortet.

1. So sagt mir denn : Wozu hat Gott der Herr anfänglich den Menschen erschaffen?

Zu seinem Ebenbilde.

2. Wie stehet davon geschrieben?

Gott schuff den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuff er ihn.
I Mos. I, 27.

3. Warum wird denn von dem Menschen gesagt, daß er zum Bilde Gottes erschaffen sey?

Weil er ohne Sünde und Elend, hingegen heilig, gerecht und selig war.

4. Ist aber der Mensch in solchem guten und seligen Zustande, darin er Gottes Bild war, bestehen geblieben?

Nein, sondern weil der Mensch, durch Verführung des Teufels, Gottes ungehorsam worden und von ihm abgewichen ist, hat er sich desselben verlustig gemacht, und sich und alle seine Nachkommen in die höchste Unseligkeit gestürzt.

5. Wißt ihr denn auch, worin solche Unseligkeit des gefallen Menschen bestehe?

Darin, daß er zu allem Guten untüchtig und erstorben, zum Bösen aber geschickt und geneigt, und daher ein Kind des Zorns und des Todes ist.

6. Das ist ja allerdings eine grosse Unseligkeit, in welche sich der Mensch durch seinen Abfall von Gott gestürzt hat; sagt mir aber : hat denn Gott gewolt, daß der Mensch darin bleiben und verlohren werden sollte?

Nein, Gott hat nicht Gefallen gehabt am Tode des Sünders, sondern daß er von Sünden erlöset und selig würde.

7. Wie

7. Wie lautet doch die erste Verheißung, die GOTT der HERR davon gethan, und wodurch er diesen seinen gnädigen Willen von der Erlösung des Menschen geoffenbaret hat?

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen, derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen. 1 Mos. 3, 15.

8. Wie lautet denn die Verheißung, die von eben dieser Sache nachmals dem Abraham geschehen ist?

Durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden. 1 Mos. 12, 3. c. 22, 18.

9. Wie wird denn dieser verheißene Same, der der Schlangen den Kopf zertreten und die Menschen wieder segnen sollte, in der heiligen Schrift genennet, und wie pflegen ihn die Jüden daraus gewöhnlich zu heißen?

Messias, das ist, Christus, der Gesalbete.

10. Glaubet ihr denn, daß derselbe noch erst kommen müsse, oder daß er allbereit gekommen sey?

Ich glaube, daß er allbereit gekommen sey.

11. Was beweget euch, dieses zu glauben?

Weil das Scepter von Juda vorlängst entwendet ist, 1 Mos. 49, 10. die siebenzig Jahr = Wochen, in welchen der Messias, nach der Weissagung Daniels c. 9, 24. sich hat einfinden sollen, gleichfalls verlossen; nicht weniger auch der andere Tempel, zu welchem er kommen sollte, durch die Römer vor mehr als anderthalb tausend Jahren zerstöret ist. Hagg. 2, 8. 9. 10. Mal. 3, 1.

12. Freylich wird hiemit unwidersprechlich erwiesen, daß der Messias allbereit müsse gekommen seyn: aber wer ist nun wol derselbe Messias?

Der JESUS von Nazareth.

13. Was bekennet ihr denn von diesem JESU, zuvorderst zwar von seiner Person? wer ist er?

Wahrhaftiger GOTT und Mensch.

14. Ist denn mehr als ein GOTT?

Nein: Der HERR, unser GOTT, ist ein einziger HERR. 5 Mos. 6, 4.

15. Wie aber hat sich dieser einige GOTT und HERR in seinem Worte uns geoffenbaret?

In dreyen Personen, oder als Vater, Sohn und H. Geist.

16. Welche Person unter diesen dreyen ist demnach, die zugleich wahrer Mensch ist?

Die andere, nemlich der Sohn Gottes.

17. Wie beweiset ihr denn aus dem Alten Testament, daß GOTT einen Sohn hat?

Im andern Psalm v. 7. spricht GOTT zu seinem Gesalbten: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Und in Sprüchw. c. 30, 4. wird ge-

fraget: wer hat alle Ende der Welt gestellet? wie heisset er? und wie heisset sein Sohn? siehe auch 2 Sam. 7, 14. Psal. 89, 27. Jes. 9, 6.

12. Aber wie kan das seyn, daß dieser Sohn Gottes auch zugleich wahrer Mensch ist?

Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOTT seinen Sohn in unser Fleisch, welcher von dem H. Geist empfangen und von Maria der Jungfrauen gebohren worden ist.

19. Was für eine prophetische Weissagung ist sonderlich in diesem grossen Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes erfüllet worden?

Da Jesaias sagt: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel, das ist verdolmetschet, Gott mit uns. Jes. 7, 14. Matth. 1, 23.

20. Nun dieser Immanuel, Gott mit uns, ist eben der Messias; woher versichert ihr mich aber, daß Jesus von Nazareth, den wir Christen bekennen, derselbe Messias sey?

Daher, weil alles an ihm eintrifft, was von des Messia Person, Amt und unterschiedlichen Ständen in Mose, in den Propheten und Psalmen geschrieben stehet.

21. Dem ist allerdings so: Zeiget mirs aber nach einigen Stücken, wie das, was vom Messia vorher gesagt ist, an dem Jesu, den wir bekennen, eintreffe? zum Exempel: aus was für einem Volcke sollte Messias gebohren werden?

Aus dem Jüdischen Volck. 1 Mos. 12, 3.

22. Aus was für einem Stamm?

Aus dem Stamm Juda. 1 Mos. 49, 10.

23. Aus was für einem Geschlechte?

Aus dem Geschlechte Davids. 2 Sam. 7, 12. seqq.

24. Von was für einer Mutter?

Von einer Jungfrauen. Jes. 7, 14.

25. An was für einem Ort?

Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Mich. 5, 1 Joh. 7, 42.

26. Was für eine Lehre sollte er eigentlich führen?

Er sollte das Evangelium predigen den Armen, und dadurch die zerbrochenen Herzen verbinden. Jes. 61, 1.

27. Was für Werke sollte er verrichten, seine Lehre zu bekräftigen?

Er sollte der Blinden Augen aufthun, und der Tauben Ohren öffnen. Er sollte die Lahmen gehend und die Stummen redend machen. Jes. 35, 5. 6.

28. Was sollte aber vornehmlich an und von ihm geschehen, uns Menschen von Sünde und Tod zu erlösen und selig zu machen?

Er sollte selbst nach vielen andern Leiden, gecreuziget, getödtet und begraben

ben werden, auferstehen, gen Himmel fahren, zur Rechten Gottes sich setzen, den Heiligen Geist ausgießen, und das Evangelium in der ganzen Welt verkündigen lassen. Jes. 53, 1. seqq. Joel 3, 1. seqq. Ps. 22. Ps. 69.

29. Sündet sich denn nun dieses alles an dem HERRN JESU, und zwar so, daß sich solches bey keinem andern ie gefunden hat, oder noch findet?

Ja: denn er ist aus dem Jüdischen Volck, aus dem Stamm Juda und dem Geschlechte David, von einer Jungfrauen, und zu Bethlehem gebohren. Er hat erst selbst das Evangelium geprediget, und mit denen von dem Propheten namhaft gemachten und vielen andern göttlichen Zeichen und Wundern dasselbe bekräftiget; Er hat gelitten, ist am Creutz gestorben und begraben, aber am dritten Tage von den Todten wieder auferstanden; Er ist auch gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzt zur rechten Hand Gottes; Er hat den Heiligen Geist ausgegossen, und auch durch seine Apostel das Evangelium in der ganzen Welt predigen lassen; wie solches alles aus den Schriften des Neuen Testaments deutlich zu sehen ist, und zum Theil die Juden selbst nicht leugnen.

30. Ihr habt ietzo unter andern gesagt, daß der Messias, uns Menschen von Sünde und Tod zu erlösen und selig zu machen, habe sollen gecreuziget werden und sterben: dieweil denn nun eben dieses den Jüden bis auf den heutigen Tag zum Aergerniß gereichet, daß wir an einen ans Creutz gehendten und daran gestorbenen, als an den Messiam glauben; so beweiset mir doch dieses Stück insonderheit mit einem klaren und deutlichen Spruch aus dem A. Testament, daß nemlich GOTT durch ein so schmähhliches Leiden des Messia uns Menschen habe erlösen und selig machen wollen?

So spricht Jesaias c. 53, 4. 5. 6. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen: wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von GOTT geschlagen und gemartert wäre: Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen, die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

31. Es könnte ja freylich nichts deutlicher und nachdrücklicher hievon gesagt werden, als wie dieser Spruch lauter; Es könnte derselbe auch allein genug seyn, diese Wahrheit zu bestätigen: Erinnert ihr euch aber auch wol eines gewissen Vorbildes, wodurch GOTT der HERR diese Art der künftigen Erlösung seinem Volck gleichsam vor die Augen gemahlet hat?

Die erhöhte eherne Schlange in der Wüsten war ein solch Vorbild. Denn gleichwie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöht hat: also mußte des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 14. 15.

32. Was hat man noch wol mehr aus dem Alten Testament für dergleichen Vorbilder zu halten?

Das Oster-Lamm, und alle blutige Opfer des Levitischen Gottesdienstes.

33. Sind denn diese Opfer nicht dazu von GOTT eingesetzt worden, daß die Menschen dadurch GÖtte versöhnet werden, oder daraus die Gerechtigkeit und das Leben erlangen solten?

Nein: Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Boocks-Blut Sünde wegnehmen. Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewolt, den Leib aber hast du mir zubereitet. Brand-Opfer und Sünd-Opfer gefallen dir nicht: Da sprach ich, (der Messias) siehe, ich komme, im Buch stehet fürnemlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, GOTT, deinen Willen. Ps. 40, 7. 8. Hebr. 10, 4-7.

34. Wie habt ihr demnach unsern HERRN IESUM Christum in seinem Leiden und Sterben anzusehen?

Als das Lamm GOTTES, das meine und aller Menschen Sünden-Schuld auf sich genommen und getragen, und dieselbe mit seinem eigenen Blut und Tod am Stamme des Creuges bezahlet hat. Jes. 53, 7. Ps. 69, 5. Joh. 1, 29. I Cor. 5, 7. I Petr. 1, 19.

35. Ist aber der HERR IESUS im Tode geblieben?

Nein, er ist, wie schon gesagt, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzt zur rechten Hand GOTTES; wird auch vom Himmel wieder kommen zu richten die Lebendigen und die Todten.

36. Was habt ihr denn nun von dem Leiden, Sterben, Auferstehen und andern Werken des HERRN IESU für Nutzen?

Daß ich dadurch GÖTTE versöhnet, von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset bin, und ewig selig werde.

37. Wie müßt ihr aber beschaffen seyn, wenn euch das, was der HERR IESUS für euch gethan und gelitten hat, dazu nutzen soll?

Ich muß mein sündliches Elend und Verderben bußfertig erkennen, und IESUM Christum, als meinen einigen Heyland und Erlöser, im Glauben auf- und annehmen.

Womit müßt ihrs denn beweisen, daß solcher Glaube bey euch rechtschaffen und nicht blossë Einbildung sey?

Damit, daß ich mich selbst verleugne, mein Creuz auf mich nehme täglich, und dem HERRN IESU nachfolge, oder daß ich verleugne das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt, und warte auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOTTES und unsers Heylandes IESU CHRISTI, der sich selbst für uns gegeben hat, daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst

selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, II. 12. 13. 14.

39. Solte euch aber nicht auch die in eurer Kindheit an euch geschene Beschneidung zur Seligkeit nutzen und helfen?

Nein: In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Borhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5, 6. oder eine neue Creatur; Und wie viel nach dieser Regul einher gehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit und über den Israel Gottes. c. 6, 15. 16.

40. Die Beschneidung ist freylich durch Christum abgethan: was ist aber an statt derselben von Christo für eine S. Handlung eingesetzt worden?

Die S. Taufe.

41. Was ist denn die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern zc.

42. Wo stehet das geschrieben?

Da unser Herr Christus spricht Matth. am letzten: Gehet hin zc.

43. Was gibt aber oder nützt die Taufe?

Sie wirckt Vergebung der Sünden zc.

44. Welches sind denn solche Wort und Verheißungen Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marc. am letzten: Wer da glaubet zc.

45. Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun?

Wasser thut es freylich nicht zc.

46. Was bedeutet denn solch Wasser-tausen?

Es bedeutet, daß der alte zc.

47. Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zum Römern am 6ten spricht: Wir sind zc.

48. Seyd ihr denn noch nicht getauft?

Nein.

49. Begehret ihr aber von Herzen getauft zu werden?

Ja, von Herzen.

50. Gedendet ihr denn auch demjenigen Bunde, den ihr ietzo in der Taufe mit Gott vor dem Angesicht dieser gantzen Gemeinde aufrichten werdet, von nun an würdiglich zu wandeln, und Christo eurem Heylande bis ans Ende getreu zu seyn?

Ja, mit Gottes Hülfe.

Nun der gebe euch denn dazu seine Gnade, durch Christum, seinen Sohn, in Kraft des H. Geistes, Amen.

Zulezt ermahne ich euch denn noch, durch denselben unsern Heyland Jesum Christum, mein lieber Aaron Abraham; Vergesset ja nicht der Gnade, die Gott der Herr an eurer armen Seele allbereit gethan hat, und die

er insonderheit auch an diesem heutigen Tage, da ihr auf den Namen des drey-
 einigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, getau-
 fet werden sollet, an euch thut. Lasset von nun an keinen Tag vorbey gehen,
 da ihr nicht dem lebendigen GOTT auf euren Knien herzlich dafür dancket,
 daß er euch das Licht seines seligmachenden Evangelii hat aufgehen, und euch
 daraus den Mann erkennen lassen, ohne welchen ihr in Ewigkeit hättet unter
 dem Fluch bleiben, und des dem Abraham verheissenen Segens entrathen müssen.
 Bedencket, wie groß und unverdient die Barmherzigkeit sey, die Gott darin
 an euch vor so viel tausenden eures Volcks, die in ihrem Unglauben und Ver-
 stockung verlohren gehen, beweiset, daß er euch gleichsam wie einen Brand
 aus dem Feuer seines gerechten Zorns über eure ungläubige Brüder nach dem
 Fleisch, heraus gerissen hat, und euch nun durch die H. Taufe demjenigen zu-
 führen lasset, durch welchen ihr mit dem gläubigen Abraham vor GOTT ge-
 segnet seyn sollet ewiglich. Seyd denn diesem eurem Heylande im Glauben
 und in der Liebe getreu bis an euer Ende. Suchet in seiner Gnade und Er-
 känntniß immerdar zu wachsen und zuzunehmen. Bittet zu dem Ende GOTT
 ohne Unterlaß um seinen Heiligen Geist, ohne welchen niemand Jesum einen
 HERRN nennen mag, und lasset euch zu gleichem Zweck auch die fleißige Lesung
 und Betrachtung der Heiligen Schrift Altes und Neues Testaments treulich
 anbefohlen seyn. Bestreuet euch aber auch dem Evangelio Christi, zu wel-
 chem ihr euch von nun an bekennet, würdiglich zu wandeln, also, daß ihr
 das Licht eures Glaubens leuchten lasset vor iederman, daß man eure guten
 Werke sehe, und den Vater im Himmel preise. Ach! macht es ja nicht,
 wie es leider! viele von den Juden, die sich getaufte Christen zu seyn rühmen,
 zu machen pflegen, indem sie, wenn sie auch äußerlich nicht wieder abfallen,
 doch insgemein so leben, daß man sich gegen andere Juden ihrer mehr zu schä-
 men als zu erfreuen hat. Von den meisten so genannten Jüdischen Conversis
 (andere auch nicht ausgeschlossen) mag man ja wol sagen: **Sie bekehren
 sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen.** Hos. 7, 16.
 Sie verrathen sich selbst durch ihren bösen Wandel, daß kaumt der Kopf, nicht
 aber das Herz bey ihnen bekehret sey, und sie also keine Zierde, sondern rechte
 Schand-Flecken der Christlichen Gemeinde sind. O sehet ja zu, daß ihr ihnen
 nicht gleichet. Um deswillen richtet euch auch nicht nach dem grossen Haufen
 derer, die als Evangelische Christen geböhren und gezogen zu seyn sich rühmen,
 und, wie sie sagen, allein durch den Glauben an den HERRN Jesum gerecht
 und selig werden wollen, aber auch durch ihr ganzes Leben faule und böse
 Früchte bringen, nicht bedenkende, was Jacobus c. 2, 14. sagt: **Was
 hilfts, lieben Brüder, so iemand sagt, er habe den Glauben, und hat
 doch die Werke nicht? Kan auch dieser Glaube ihn selig ma-
 chen?**

chen: Nachts nicht auch also, sondern wendet allen Fleiß an, und reichet dar in eurem Glauben die Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wenn solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkantniß unsers HERRN JESU CHRISTI; ja also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HERRN und Heylandes JESU CHRISTI; welchem sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Du hochgebenedeyter HERR und Heyland, JESU CHRISTE, der du selbst bist ein wahrhaftiger Sohn Abrahams und zugleich der Sohn des Allerhöchsten, ach! sey hochgelobet und gepriesen, daß du kommen bist in die Welt, die Sünder selig zu machen, und sie in den Genuß des dem Abraham verheissenen Segens, durch den Glauben an deinen Namen, wieder einzuführen. Ja sey hochgebenedeyter, daß du solchen Segen so theur erworben hast, indem du zu dem Ende selbst gestorben, ja ein Gluck am Holz des Creuzes geworden bist. Du hast nun, getreuer Heyland, solchen Segen, nach der Verordnung deines Vaters, dem Jüdischen Volck ja zwar zuerst angetragen: Denn ihnen zuvorderst hat GOTT dich, sein heiliges Kind, erwecket und dich zu ihnen gesandt, sie zu segnen, daß ein ieglicher sich bekehre von seiner Bosheit. Sie haben dich aber grössersten Theils für den, der du warest, nicht erkannt und angenommen. Sie haben des Segens nicht gewolt, darum ist er auch ferne von ihnen geblieben, und haben hingegen über sich und ihre Kinder einen schweren und schrecklichen Gluck geladen. Nun HERR JESU, um so viel mehr sey denn gepriesen in deiner hertzlichen Barmhertzigkeit, aus welcher es geschehen, und der es allein zuzuschreiben ist, daß einer von den Nachkommen dieses Volcks dich als den verheissenen und gesegneten Samen Abrahams hat erkennen lernen und nun an dich gläubet, und durch solchen Glauben von dir den Segen begehret, dessen seine Brüder nach dem Fleisch durch ihren Unglauben sich selbst unwerth geachtet haben und noch achten. Ach, HERR JESU, getreuer Heyland, erhalte in ihm diß gute Werck, das du in ihm, aus der Gnaden-Wirkung deines Geistes, angefangen hast, und vollführe es bis an deinen Tag. Und da es an dem ist, daß er iezo durch die von dir selbst eingesetzte S.

(I. Theil.)

Taufe dir zugeführt und deiner Gemeinde einverleibet werden soll: ach! so laß doch diese Handlung in grossem und reichem Segen an ihm vollzogen werden. Nimm ihn an, **HERR JESU**, wie du ja verheissen hast, keinen, den dir dein Vater gegeben hat, und der zu dir kommt, hinaus zu stossen. Laß ihn durch dieses **B. Bad** theilhaftig werden der Kraft deines Todes und deiner Auferstehung, zur Vergebung aller seiner Sünden und Erlangung deines Geistes, damit er aus dessen Gnade von nun an, was er lebet, im Glauben deiner, des Sohnes **GOTTES**, leben, durch solchen Glauben die Welt überwinden, und in allem guten Werck fruchtbar seyn möge. Ja, treuer Heyland, mache ihn zu einem rechten Sohn Abrahams im Glauben, und laß ihn durch dich, den himmlischen Aaron, gesegnet werden mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern immer und ewiglich. Erbarme dich aber auch, **HERR JESU**, des gesanten Jüdischen Volcks, erbarme dich der armen verlorren Schaase vom Hause Israel, ach laß sie nicht länger in der Irre umhergehen, sondern sammle sie aus ihrer Zerstreung zu dir, und laß, o **HERR**, einmal die Zeit erwachen, da sie nicht einzeln, sondern haufenweis und mit grossen Schaaren sich zu dir bekehren, an dich glauben, und also durch dich vom Gluch befreyet und gesegnet werden mögen. **Erhöre uns, HERR JESU**, in dem allen, um deines Namens willen, Amen.

Hierauf ist die Tauf-Handlung selbst, bey welcher der Täufling auf Befragen: wie er hinführo heissen wolle? ihm selber den Namen Christoph Gottlieb gegeben hat, nach dem gewöhnlichen Tauf-formular, mutatis mutandis, omisis omittendis, und daß insonderheit an statt des Evangelii aus Marc. 10. Und sie brachten Kindlein zu **JESU** 2c. das Evangelium aus Joh. 3. Es war aber ein Mensch unter den Jüden, mit Namen Nicodemus, verlesen ward, andächtig vollzogen und der ganze Actus mit dem im hiesigen Gesang-Buch Tom. I. p. 752. befindlichen Liede:

Halleluja, Lob, Preis und Ehr, beschlossen
worden.

Am